Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

67 (6.6.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 67. Donnerstag den 6. Juni 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Amtliches Bulletin.

Nach einer guten Nacht sind die Kräfte Seiner Majestät des Kaisers gehoben. Die Kopfwunden und mehrere Wunden an den Armen und am Rücken sind in der Heilung begriffen. Die Anschwellung am rechten Arm ist unverändert. Fieber ist nicht vorhanden. Appetit gering.

Berlin, Königliches Palais, 5. Juni 1878,
Vormittags 10 Uhr.

(gez.) **Dr. Lauer. von Langenbeck. Dr. Wilms.**

Der erneute Mordversuch auf den Kaiser.

Wieder und wieder durchhallt die deutschen Lande die schwere, alle Herzen mit tiefster Trauer belastende Kunde, daß sich zum zweitenmale in wenigen Wochen ein Deutscher gefunden, welcher frevelhaft die Mordwaffe erhob gegen das Leben unseres Kaisers. Mit der beängstigenden Sorge um das Leben und Befinden des verwundeten Monarchen, in der wir jede Botschaft des Telegraphen durchfliegen, erfüllen uns Zorn und Scham als die peinigenden Begleiter der Nachrichten über dieses neueste Ereigniß aus den Straßen Berlins. In schmerzlicher Empörung sträuben wir uns gegen den harten, fast unerträglichen Vorwurf, daß auch das deutsche Volk — erst vor wenigen Jahren so recht bewährt in einem gewaltigen Kampfe um seine nationale Einheit und Unabhängigkeit und heute mehr als je zuvor im Verlaufe seiner Geschichte dazu berufen, in einem großen, geordneten Staatswesen machtvollen Antheil zu nehmen an den Kulturaufgaben der Menschheit — von den verwilderten, sittlich gesunkenen Elementen nicht freigeblieben ist, deren rohes, verbrecherisches Treiben wir vormals nur in den Bevölkerungen fremder Großstädte für möglich hielten. Aber weithin ihre Schatten werfend, hat sich diese düstere Wolke über uns erhoben. Kaum hatte der deutsche Reichstag seine neueste, dem schreckhaften Hervortreten dieses Unheils gewidmeten Verhandlungen beendigt, so hören wir plötzlich die schlimme Nachricht, daß sich in fremdem Lande, in London, Deutsche gefunden, welche es über sich vermochten, jedes Vaterlandsgefühl verleugnend, in schamloser Weise vor den erstaunten Blicken Englands dem Erben der deutschen Kaiserkrone, dem ruhmvollen Führer unserer tapfern Krieger, Haß und Schmähung zu bieten. Sozialdemokratisch gesinnte Arbeiter nennen die Blätter diese Menschen, welche sich zum Ziel gesetzt zu haben scheinen, die in schweren Kampfestagen siegreich gebliebene, ruhmvolle Fahne des neuen Deutschlands mit Schmach zu besudeln. Und aus gesinnungsverwandten Kreisen soll — wie die ersten Nachrichten besagen — auch der neueste Verbrecher hervorgegangen sein, welcher die große, glänzende Lindenstraße Berlins, in der seit Jahren die Bevölkerung der Hauptstadt dem ohne jede Vorsichtsmaßnahme in ihrer Mitte vertrauend sich bewegenden Monarchen alltäglich ihren ehrfurchtsvollen Gruß zu bieten gewohnt war, zum Schauplatz des meuchelmörderischen Angriffs auf das Leben des Kaisers machte. Wir scheinen in der That in diesem Falle einer noch weit schlimmeren Erscheinung gegenüber zustehen, als bei der That Hödels, des ruchlosen, aus den untersten Volksschichten hervorgegangenen Menschen. Hier richten sich unsere Blicke auf einen Mann, dem offenbar der Druck verwirrender Lebenssorgen von Jugend auf fern geblieben und dem es vor Allem auch an Erziehung und Bildung, wie solche in den wohlhabenderen Kreisen bestehen, gleichfalls nicht gefehlt hat. Nur schwer können wir uns dem Verdacht entziehen, daß dieses neueste Verbrechen mit der Theilnahme noch unentdeckter Mitwisser und Gesinnungsgenossen in Verbindung steht. Möge die Untersuchung recht bald Licht und Klärung in diese Dunkelheiten bringen! Möge die gerichtliche Aufhellung diese oder eine andere Gestaltung der Zusammenhänge an den Tag bringen. — Eines steht heute schon gebieterisch vor unser Aller Augen: daß es die höchste, drängende Pflicht des gebildeten Bürgerthums in Deutschland ist, mehr als je zuvor mit der gesammten Thatkraft seiner Intelligenz, seiner Moralität und seines Besitzes einzutreten und ausharrend zu kämpfen für die verbrecherisch bedrohten Güter der Rechtsordnungen des Reiches, des Staates und der Gesellschaft. Wir haben, jeder in seinem Kreise, an die Stelle bisher allzuoft bestandener Saumsal oder schlaffer, selbstsüchtiger Gleichgiltigkeit, eine rührige, aufopfernde Theilnahme an allen öffentlichen Interessen treten zu lassen. Hiezu gehört auch ein lebendigeres Gefühl für die tiefen Verbindungen, in denen der Ordnungs- und Rechtssinn des Volkes stehen, mit den hohen Gütern einer aufrichtigen, sittlich fruchtbringenden Religiosität. Wir werden uns durch die Anmaßung derer, welche sich im ausschließenden Besitze christlichen Glaubens vermeinen, in unseren kirchlichen Gemeinderechten nicht beschränken lassen und noch weit weniger in unserer ernsten Mitarbeit für das Gedeihen der religiösen Gemeinschaft. Sind alle diese Aufgaben mit Treue erfüllt, so werden alle Fragen über die gleichzeitigen öffentlichen Bedürfnisse der Staatsgewalt in hohem Maße erleichtert und vereinfacht. Der Reichstag hat gesetzgeberischen Vorschriften, welche durch ein fortgesetztes Zusammenwirken von Verwaltungsthätigkeit, Bundesrath und Reichstag die sozialdemokratische Bewegung in gebührende Schranken setzen wollte, seine Zustimmung nicht ertheilt. Wir sind heute noch der Ueberzeugung, daß er hierin, vor Allem mit Rücksicht auf die Ungeeigentheit dieser Organe, recht gethan. Aber der Reichstag wird, wie die Redner der nationalliberalen Parteien hervorhoben, durchaus zustimmen und es billigen, wenn die staatlichen Exekutivgewalten die ihnen gesetzlich zustehenden Befugnisse mit höchster Energie und Wachsamkeit handhaben und er wird jeden gesetzgeberischen Vorschlag jeder Zeit mit Ernst prüfen, welcher geeignet wäre, bestehenden Mängeln oder Lücken der Gesetzgebung abzuhelfen. Aber wer wird wohl heute die Behauptung wagen wollen, daß die erfolgte Annahme der soeben erwähnten Gesetzesvorlagen den Angriff Nobilings auf den Kaiser verhütet haben würde? Möge man allerseits in patriotischem Kreise — jeder an seiner Stelle — die Pflicht für das Vaterland ganz und voll erfüllen, dann wird die Wucht des öffentlichen Geistes, der Treue, der Religiosität und der Sittlichkeit unseres Volkes die nächtlichen Ausgeburten roher und verwilderter Bestrebungen zurückscheuchen und wir werden unseren ehrwürdigen Kaiser nicht von dem zeitgenössischen Geschlechte, dem er Vaterland und Reich wiedergegeben, scheiden lassen, ohne die Ueberzeugung, daß er die Arbeit seines kampfbewegten Lebens an ein würdiges, patriotisches und treues Volk verwendet habe. Möge ihm, dem Kaiser und dem ganzen deutschen Volke diese Gunst von der Vorsehung beschieden sein!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 3. Juni. [Karls. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben gestern Nachmittag unmittelbar nach Empfang des das Attentat auf Se. Majestät den Kaiser meldenden Telegrammes Ihre Majestät die Kaiserin in Baden aufgesucht. Allerhöchstdieselbe entschloß Sich noch am gestrigen Tage mit der Großherzogin nach Berlin abzureisen. Die Kaiserin verließ in Begleitung der Großherzoglichen Herrschaften Baden um 6 Uhr mittelst Extrazuges, welcher nach 7 Uhr in Karlsruhe eintraf. Nachdem Sich hier

setzten Ihre Majestät und die Großherzogin die Reise nach Berlin ohne weiteren Aufenthalt fort. — Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Großh. Hoheit die Prinzessin Viktoria, sowie Se. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm sind heute Nachmittag mit Zug 2[22] nach Berlin abgereist.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni Es ist ganz selbstverständlich, daß alle Welt nur von dem Attentat spricht und jede neue Mittheilung, welche durch die Extrablätter ins Publikum gebracht wird, in mehr oder weniger glücklicher Weise kommentirt. Indem ich Sie, was die Einzelheiten des Attentats und des Verhörs betrifft, auf die Ihnen zugehenden Berliner Abendblätter wie auf die Ihnen gesandten Telegramme verweise, will ich nur bemerken, daß wir es mit einem sozialdemokratischen Handstreich zu thun haben. Nach eigenem Geständniß des Mörders, sowie nach den schon gestern von mir erwähnten Zeugenaussagen gehörte Nobiling der sozialistischen Partei an und zwar der, die von Bebel, Most, Liebknecht, Hasselmann und Hasenclever dirigirt wird; in ihren Versammlungen hat er gesprochen, für ihre Prinzipien trat er offen ein. — Man spricht nicht ohne Grund von der Einberufung des Reichstages.

Berlin, 4. Juni. Der Kronprinz weilte gestern nach seinem Eintreffen lange Zeit am Bette seines Vaters. — Fürst Bismarck hat sich, hier angekommen, zuerst über das Befinden des Kaisers genau erkundigt und sich dann über alle Einzelheiten genau Bericht erstatten lassen. — Die weitere Vernehmung des Mörders ist durch dessen Zustand bis jetzt behindert. Physikus Dr. Arndt und Geheimrath Dr. Wilms behandeln ihn.

Berlin, 4. Juni. Nachmittags 2 Uhr 20 Min. Letzte Nacht sind vier Personen in öffentlichen Lokalen wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden. — Der Helm, das Hemd, die Weste und der Rock, welche der Kaiser am Tage des Attentats getragen, sind heute dem Untersuchungsrichter zugestellt worden. — Nobiling lebt noch, ist aber vernehmungsunfähig.

— Nachdem der Kaiser am Sonntag entkleidet war, hatte er sich in sein kleines, eisernes Feldbett legen lassen. Als Geheime Rath v. Langenbeck den Wunsch aussprach, daß Se. Majestät gestatten möge, ihn in ein größeres Bett bringen zu dürfen, damit die Aerzte ihn besser untersuchen könnten, bestand der Kaiser anfänglich darauf, in dem Bette, an welches er gewöhnt sei, zu bleiben und gab erst nach wiederholten Vorstellungen zu, daß er umgebettet wurde. Als Geheime Rath v. Langenbeck den Kaiser am Kopfe untersuchte, bemerkte er scherzhaft: „Lieber Langenbeck, meine Haare werden Ihnen wohl keine Sorge machen, viele sind es nicht mehr." — Als Graf Perponcher dem Kaiser meldete, daß auch die zu Ehren des Schahs von Persien angesetzte Gala-Vorstellung im Opernhause abbestellt worden sei, meinte der Kaiser: „Es sei unrecht, daß Sie die Leute um ihr Vergnügen bringen." — Um 9 Uhr las der Kaiser, mit verbundener Wange in einem Lehnstuhl sitzend, noch persönlich die zahlreich einlaufenden Beileids-Depeschen. — Jemand, der kurze Zeit, nachdem der Kaiser ins Palais zurückgefahren war, den Wagen in Augenschein nahm, schreibt: Es ist derselbe Wagen, in welchem der Kaiser am 11. Mai fuhr, als Hödel das Attentat auf ihn machte. An der rechten Seite im Innern des Wagens und am Boden fand sich geronnenes Blut, das der Kaiser während der Fahrt verloren hatte. Das Polster im Fond des Wagens war von Schrotkörnern durchlöchert. Beim Durchsuchen fand man auf dem Sitz des Wagens noch mehrere Schrotkörner. Ferner war das Außenleder der linken Seite von Schrotschüssen durchbohrt.

— Der Schah von Persien ist, von Petersburg kommend, in Berlin eingetroffen. Ueber das Entlassungsgesuch des Kultusministers Falk ist noch nicht definitiv entschieden. Falk bereist gegenwärtig die Provinz Hannover; in Goslar wurde ihm ein Fackelzug durch die dortige Bürgerschaft gebracht. Der Reichsanzeiger publizirt die Ernennung des bisherigen Botschafters in Wien, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, zum Staatsminister und Vizepräsidenten des Staatsministeriums. Es verlautet, daß der Graf sein neues Amt baldigst übernehmen wird. Unsere innere Lage erhält durch einen eigenthümlichen Artikel der „Nordd. Allgemeinen Zeitung" eine bemerkenswerthe Beleuchtung. Hiernach ist in ministeriellen Kreisen erwogen worden, ob die Regierung in Folge der bekannten Abstimmungen im Reichstage über die Steuern und das Sozialistengesetz ihre Entlassung geben und einem Ministerium aus der Reichstagsmehrheit weichen müsse? Das Blatt verneint natürlich die Frage, aus dem formellen Grunde, daß nicht das preußische Ministerium die Geschäfte des Reichs führe, sondern der Bundesrath, und aus dem materiellen Grund, weil es ein Recht zur Annahme zu haben glaubt, daß die Wählerschaft mit der Haltung der Abgeordneten nicht einverstanden sei. Daß das hiebei beliebte Exemplificiren mit einem Ministerium Lasker in ausgesuchter Bosheit nichts zu wünschen übrig läßt, versteht sich bei der Virtuosität des genannten Blattes in solchen Dingen von selbst. In Preußen, Sachsen, Bayern und anderwärts macht sich eine strenge Handhabung der Gesetze gegen die Sozialdemokratie bebemerklich. Man kann dem, soweit es sich darum handelt, lediglich die Autorität des Gesetzes zu schützen, nur beistimmen, polizeilicher Willkür aber möchten wir nicht Thür und Thor geöffnet sehen. — Die durch die Blätter gegangene Nachricht, die deutsche Regierung habe die Einladungen zur Konferenz bereits erlassen, scheint verfrüht zu sein. Als richtig wird nur bestätigt, daß die deutsche Regierung an die fremden Kabinette die Vorfrage stellte, ob sie zur Beschickung der Konferenz geneigt seien, da die Antwort hierauf allseits bejahend ausfiel, so ist die definitive Einladung in kürzester Frist zu erwarten und dürfte der Kongreß Mitte dieses Monats zu Berlin zusammentreten. In der Presse werden bereits die Namen der einzelnen Konferenzbevollmächtigten erörtert.

Oesterreichische Monarchie.

— Durch die beiderseitigen Vertretungskörper sind nunmehr die wesentlichsten Ausgleichungspunkte im Sinne der jüngsten Vereinbarungen beider Ministerien erledigt worden. Es ist also — zum wievielsten Male? — gegründete Aussicht vorhanden, daß der Ausgleich perfekt werde. In den Delegationen, namentlich in der ungarischen, hat sich Graf Andrassy bezüglich der Orientfrage sehr aufgeknöpft gezeigt. Hienach sind Oesterreichs Aussichten, seine Interessen auf dem Kongresse zur Geltung zu bringen, die besten. Daß diese Interessen auch auf die Besetzung Bosniens hinweisen, kann kaum mehr bezweifelt werden. Ada Kaleh wurde besetzt, damit sich Serbien dieses Punktes, den Graf Andrassy „eine dominirende Stellung von hoher Wichtigkeit für Oesterreich und die Donau" nennt, nicht bemächtige.

Frankreich.

— Beim Empfange der Abgeordneten zum internationalen Postkongreß am 27. Mai sprach der Präsident der französischen Republik den Wunsch aus, daß dem Weltpostvereine bald ähnliche Vereinigungen auf wirthschaftlichem Gebiete folgen möchten, um die Gemeinsamkeit und Brüderlichkeit der Nationen zu befestigen. Der deutsche Generalpostmeister Dr. Stephan erwiederte:

„Wir haben das Glück, daß die Weltausstellung mit dem Postkongresse zusammenfällt. Wir sehen das ganze französische Volk bei der friedlichen Arbeit, die der Geschichte Frankreichs einen neuen Abschnitt hinzufügt. Frankreich trägt mächtig mit zum Erfolge des Kongresses bei, durch die liberalen Ideen und den erleuchteten und versöhnlichen Geist, welcher unsere Berathungen leitet." Dr. Stephan schloß mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich!", welchen die ganze Versammlung mit Beifall wiederholte.

England.

— Von dem Prinzen Lulu kann man nicht sagen, es zwitschern die Jungen, wie die Alten sungen; denn er hat neulich bei dem Preßfeste in London eine begeisterte Rede über die Preßfreiheit gehalten. Sein Papa würde ein wunderliches Gesicht dazu gemacht und seine Augen noch tiefer als gewöhnlich hinter einem Schleier versteckt oder vielleicht auch Beifall geklatscht und gedacht haben, der Junge wird ein famoser Diplomat und sagt schon recht hübsch das Gegentheil von dem, was er denkt.

— Mit dem zweiten Transport indischer Truppen hat sich in aller Stille ein unheimlicher Passagier nach Malta eingeschifft. Sie brachten die Cholera mit, welche nach telegraphischer Meldung schon 57 Erkrankungs- und Todesfälle verursacht hat.

Zur Abwehr.

Die „Karlsruher Nachrichten" schreiben: In Durlach wird gegenwärtig ein Zirkular folgenden klassischen Inhaltes verbreitet: Ich empfehle dem geehrten Publikum für Durlach und Umgegend, daß ich von heute meine Dampf-Bettfedern-Reinigungsmaschine hier aufgestellt, und durch meine Maschine jeden Krankheitsstoff, Schweiß, Modenfraß aller Unrath, welches für Jedermann zur Gesundheit dient, beseitigt wird. Auch kann Jedermann auf seine Federn warten 2c.

Wir bemerken hierzu, daß dieses, dem Druckerstande allerdings nicht zur Ehre gereichende, Zirkular, wie darauf zu lesen ist, aus der Druckerei Hornung (alias Schreiner Altfelix) hervorgegangen ist.

Die Druckerei des Durlacher Wochenblattes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Bewirthschaftung der Gemeinde- und Körperschaftswaldungen betr.

Nr. 4722. Nach §. 7 der im Regierungsblatt Nr. 31 vom Jahr 1868 erschienenen Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 24. April 1868 haben die Gemeinderäthe nach Vernehmung der Nutzungsberechtigten im Juni jeden Jahres die Holzbedarfslisten unter Berücksichtigung des Abgabesatzes zu fertigen und dieselben spätestens am 1. Juli unter Anschluß eines Verzeichnisses der gewünschten Nebennutzungen dem Bezirksamt vorzulegen.

Wir machen die Gemeinderäthe des Bezirks hierauf aufmerksam und veranlassen dieselben zur rechtzeitigen Vorlage der Bedarfslisten und zwar in doppelter Fertigung, während eine dritte Fertigung bei den Gemeindeakten zurückzubehalten ist.

Durlach den 1. Juni 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

Bekanntmachung.

An die Ortsschulbehörden des Schulkreises Karlsruhe.

Nr. 1562. Unter Hinweisung auf die Verfügung Großh. Oberschulraths vom 12. Februar d. J., Nr. 1868, die Erläuterungen zu den Volksschullesebüchern betr. (Schulverordnungsblatt 1878, Seite 11), werden die Ortsschulbehörden aufgefordert, längstens bis zum 15. Juni anher zu berichten, ob die „Erläuterungen zum Lesebuch" angeschafft worden sind oder nicht.

Es ist dabei anzugeben, ob alle drei Theile und wie viele Exemplare bestellt wurden.

Karlsruhe den 29. Mai 1878.

Großherzogliche Kreis-Schulvisitatur.

Trautz.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 1. Juni 1878
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
	Kilogramm	Mk.	Pf	Mk.	Pf	Mk.	Pf	
Waizen, beste Qualität	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringe „	—	—	—		—	—	—	
Kernen, neu, beste „	70	18	30					
mittlere „	68	18	—					
geringe „	66	17	24	53	54	17	84	
Kernen, alt, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringe „	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste „	40	5	40					
mittlere „	36	5	14					
geringe „	34	4	75	15	29	5	10	

Durlach, 1. Juni 1878.

Bürgermeisteramt.

C. Friderich.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 8314. Am 24. d. Mts. wurde aus einem Privathause dahier eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 29. Mai 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Gras-Versteigerung.

Nächsten **Samstag, den 8. Juni, Nachmittags 5 Uhr**, wird das Heu- und Oehmdgras vom Durlacher Exerzierplatze bei Rintheim an Ort und Stelle loosweise versteigert.

Karlsruhe den 4. Juni 1878.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Restaurateurs August Siegrist in Weingarten am

Freitag den 7. Juni l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Weingarten öffentlich versteigert und um das höchste Gebot endgiltig zugeschlagen, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller, unter einem Dache, nebst Nebengebäuden mit Schweinestall, Hofraithe und 33 Ruthen Garten im Hause, an der Straße nach Bruchsal in Weingarten, neben Franz Schrieder und Josef Hirsch Bär; geschätzt zu 10,[illegible] M.

Wiese.

2.

77 Ruthen in der Klingelwiese, neben Friedrich Lepp und Georg Jakob [illegible]; geschätzt zu 400 Mk.

Acker.

3.

1 Vrtl. 48 Rthn. 10 Fuß am Grötzingerbacher Weg, neben Erhard Lin[illegible] Friedrich Geggus; geschätzt zu 350 [illegible]

Wald.

4.

2 Vrtl. 75 Rthn. im Pfadberg, neben Jakob Heinrich Schaufelberger und Karl Holzmüller; geschätzt zu 350 Mk.

Durlach, 4. Mai 1878.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:

H. Buch.

Dünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dünger-Ergebniß aus dem städtischen Farrenstalle wird

Donnerstag, 6. Juni,
Abends 6½ Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung im Farrenhofe verkauft.

Durlach, 3. Juni 1878.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Man biete dem Glück die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **46,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von ev. R.-M. **375,000**, speciell aber

1 Gewinn à 250,000	1 Gewinn à 12,000
1 Gewinn à 125,000	23 Gewinn à 10,000
1 Gewinn à 80,000	4 Gewinne à 8000
1 Gewinn à 60,000	31 Gewinne à 5000
1 Gewinn à 50,000	74 Gewinne à 4000
2 Gewinn à 40,000	200 Gewinne à 2400
1 Gewinn à 36,000	412 Gewinne à 1200
3 Gewinn à 30,000	621 Gewinne à 500
1 Gewinn à 25,000	700 Gewinne à 250
5 Gewinn à 20,000	28015 Gewinne à 138
6 Gewinn à 15,000	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 12. u. 13. Juni

d. J. statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes » » » 3
1 viertel » » » 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden. — Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung** halber alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Hammelfleisch

von heute an bei

Metzger Karl Kindler.

Auch ist bei mir fortwährend Leber und gekochte Sülze zu haben.

Steingut und Porzellanwaaren

sind bei mir jeden Donnerstag in meinem Verkaufslokal — **Gasthaus zum Zähringer Hof in Durlach** — in großer Auswahl und zu billigen Preisen zu haben.

Severin Vollmer aus Haslach.

Karlsruhe.

Ich empfehle mein **großes Lager** in allen Sorten

Schuhwaaren

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder zu **billigen Preisen** u. leiste **volle Garantie** für deren Dauerhaftigkeit.

Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Adolph Brechter

am Marktplatz, neben dem Hotel Grosse.

Holzwarth'sche Kunstmühle Grötzingen.

Hiermit beehre ich mich ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich in meiner neuerbauten Kunstmühle ein Detailverkauf eröffnet habe, und zu folgenden Preisen absetze:

		per ½ Kilo.			per ½ Kilo.
Feinstes Blüthenmehl	**Nr. 0**	**Pf. 25.**	**Brodmehl**	**Nr. 1**	**Pf. 15.**
Mehl	„ 1	„ 21.	„	„ 2	„ 13.
„	„ 2	„ 18.	**Kleie** per 50 Kilo		**Mk. 4.50.**

Bei größeren Quantitäten entsprechend billiger. Für reingemahlene Waare, sowie reelle Bedienung ist gesorgt und bittet um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

Holzwarth'sche Kunstmühle Grötzingen.

Stahlsensen u. **Sicheln,** echte Steyerische u. Neuenbürger, sowie **Sensenwörbe, -Kümpfe,** weiße und blaue **Wetzsteine,** echte **Mailänder-Wetzsteine,** verzinnte **Drahtmaulkörbe** für Kühe und Ochsen, **Wagenmicken** u. dergl. empfiehlt billigst

Wilhelm Grimm,

Kettenschmied und Eisenhändler, der „Blume" gegenüber.

Ia. Steyer. Sensen, Würbe, Sicheln, Strohmesser, Amerikan. Heu- & Dunggabeln, mit u. ohne Stiel, weiße und Mailänder **Wetzsteine, Hauen, Schaufeln** billigst bei

Karl H. Schmidt Söhne.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr wird hierdurch zum Ausmarsche am Pfingstmontag den 10. d. M. eingeladen; der Abmarsch ist Morgens 5 Uhr vom Feuerhaus; der Ausmarsch selbst umfaßt den Weg über den Rittnerthof nach Berghausen, Grötzingen und von da auf den Thurmberg.

Durlach, 4. Juni 1878.

Das Kommando:
H. Friderich.

Dung, eine Parthie, hat zu verkaufen

Wilh. Hauck, Güterbestätter.

Blauklee, 2½ Viertel im Bergfeld, zu verkaufen. Näheres **Hauptstraße 5.**

Ebendaselbst ist eine Wohnung von einem größeren Zimmer sammt Zugehör im 3. Stock zu vermiethen.

Eine Frau empfiehlt sich im Waschen und Putzen, sowie in Feldarbeiten. Näheres **Spitalstraße 9.**

Daselbst wird auch ein **Saukopfofen** zu kaufen gesucht.

Brodpreise.

[Durlach.] Für die erste Hälfte des Monats Juni kostet bei Unterzeichneten

1 Kilo	**Halbweißbrod**	35 Pf.
1½ „	**Schwarzbrod**	37 „

Siegrist. Krieg.

Küchenschrank, ein neuer, ist billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Durlacher Wein,

einige Ohm, sind zu verkaufen; Näheres bei der Expedition d. Bl.

[Durlach.] Ein schön möblirtes **Zimmer** ist sogleich zu vermiethen bei

Ph. Goldschmidt, Jägerstraße 38.

Daselbst sind auch zwei große **Aushängschilde** billig zu haben.

Reiner

Durlacher Wein,

à 15 Pfennig das ¼ Liter, bei

Heinrich Weißinger.

Hauptgewinn ev. 375.000 M.	**Glücks-Anzeige.**	Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 12. u. 13. Juni.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 600,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 91,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich **1 Gewinn** ev. **375,000** Mk., spec. Mk. **250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 3** mal **40,000** und **36,000, 4** mal **30,000** und **25,000, 11** mal **20,000** und **15,000, 24** mal **12,000** und **10,000, 37** mal **8000, 6000** und **5000, 76** mal **4000, 3000** und **2500, 206** mal **2400, 2000** und **1500, 412** mal **1200, 1356** mal **500, 300** und **250, 30.628** mal **200, 175, 150, 138, 124** und **120, 16.829** mal **94, 70, 67, 50, 40** und **20** Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste Gewinnziehung** ist **amtlich** auf den

12. & 13. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Rmk.,
das halbe Originalloos nur 3 Rmk.,
das viert. Originalloos nur 1½ Rmk.,

und werden diese **vom Staate garantirten Original-Loose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem **Staatswappen** versehenen Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt **von mir direkt** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sr.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Jüngst am 3. April dieses Jahres hatten wieder mehrere meiner Interessenten das Glück

den grössten Hauptgewinn

bei mir zu gewinnen. D. O.

Großherzogl. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 6. Juni. 3. Quartal. 76. A.-V. **Dorf und Stadt,** Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeifer. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 7. Juni. 3. Quartal. 77. A.-V. **Iphigenie auf Tauris,** Oper in 4 Akten von Gluck. Anfang ½7 Uhr.

Ehe-Aufgebot.

4. Juni: Gustav Wild, led. Oberförster von Lobenstein, wohnhaft zu Selz, und die led. Julie Elvire Eichrodt von Gernsbach, wohnhaft zu Durlach.
5. „ Der led. Sattler Karl Friedr. Steinmetz und die ledige Katharine Salome Kiefer, Beide von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

4. Juni: Johanna Elise Susanne, V. Johann Gucker, Schreiner.
4. „ Karl und Luise, Zwillinge, V. Adam Wüst, Maurer.
4. „ Friedericke Juliane, V. Friedrich Pfalzgraf, Landwirth.
4. „ Wilhelm Friedrich, V. Karl Friedr. Leyerle, Fabrikarbeiter.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg